

Die österreichische Heeresvermehrung.

Die neuen Forderungen für die Heeres- und Marinevermehrung haben in ganz Österreich gewaltige Aufseher erregt. Der Kriegsminister will aus den Volkstränen beider Staaten der Monarchie so viel herausbrücken, daß die Frage aufgeworfen werden muß, ob wirklich eine Politik, die in starken Widerstand zur Leistungsfähigkeit kommt, dem gemeinsamen Heere und der Flotte nützlich sein kann. Das langsamere Wachstum der militärischen Kosten, so schreibt die „K. Fr. Pr.“, hat viel dazu beigetragen, die Volkswirtschaft der Armee zu befestigen. Die gesamte Monarchie hatte das Gefühl, sich mit dem europäischen Militarismus

auf einen leidlichen Fuß gestellt zu haben. Diese gegenseitige Vertraulichkeit war für die Armeen und selbst für die flackernde Flotte nicht gar so schlecht. Als die Entwicklung des gemeinsamen Heeres zum Stillstand zu kommen drohte, bekam es neue Hauptstützen und neue Kanonen. Ein zweites Pola wurde in den Befestigungen des Kriegshafens von Cattaro angelegt, und 400 Millionen wurden als besondere Ausgabe den Zwecken der Verteidigung zugeführt. Das Verfahren bei den einmal angelegten Summen unseres gemeinsamen Budgets und bei den militärischen Ausgaben, die überdies auf den österreichischen und den ungarischen Finanzen lasten, war nicht gerade lebensgefährlich. Der Grundsatz

die Armeeforderungen nur allmählich zu erhöhen.

hatte den größten Wert für die Politik der Monarchie. Das vorsichtiger Ansteigen machte nämlich die Krone und die beiden Regierungen vom Druck und vom Willen der Parteien in Österreich und in Ungarn wesentlich unabhängiger. Die schwere Krise in Budapest, deren Möglichkeit jedem Besonnenen ernstlich kommen einfließen mußten, hat mit dem Gesetzentwurf über die Vermehrung des Rekrutenstandes begonnen. Der frühere ungarische Ministerpräsident v. Szell, ein kluger und selbstloser Warner, der auch jetzt gehört werden sollte, ist zum Unglück für die Monarchie daran gefestigt.

Die ungarische Nation wurde in den von ihr selbst mit bitterer Reue oft beklagten Maßnahmen hingerissen, aus den militärischen, gerade für die

Verteidigung der Grenzen

am meisten nötigen Ansprüchen das Recht auf Forderungen gegenüber der Krone abzuleiten. Diese ungeliebte Politik hat beinahe alle gemeinsamen Einrichtungen beider Monarchien erzwungen. Die neuen militärischen Ansprüche, deren Höhe außerordentlich ist, werden die Rückkehr zum Frieden sicher nicht erleichtern. Kriegen, die voll innerer Schärfe und Bitterkeit sind, werden nicht sanfter, wenn ein schwerer Sturm in beiden Delegationen auszubrechen droht und viele hundert Millionen für die Armeen und für die vier neuen Riesenschiffe zu bewilligen sind.

Die Verwirrung ist namenlos.

Nirgend ist eine feste Leitung zu merken, die dem Finger auf einen berechenbaren Weg hinweisen und zugleich eine sichere Grenze ziehen würde zwischen der ersten Verteidigung der beiderseitigen Verfassungskreise und zwischen den abenteuerlichen Plänen, deren fortwährendes Ausführen den Glauben an eine verantwortungslose Kammer in Ungarn befestigt hat. Gerade dieses merkwürdige Durcheinander von übertriebenen militärischen Forderungen und unvollständigen Verschwommenheiten in der ungarischen Politik vermehrt das Gefühl bedenklicher Umstände in der ganzen Monarchie.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Gegen Ende des Monats wird sich Kaiser Wilhelm zum Jagdausflug nach Rominten begeben und dort bis zum 1. Oktober verweilen.

Ein Blick in die Zukunft.

Rosette von C. Schirmer.

„Ja, was soll denn da werden?“ fragte Frau Gebert und setzte sich auf einen ihrer Koffer.

„Ich habe mir erlaubt, vorzuschlagen,“ sagte Doktor Hubert, „bis nach dem nächsten Dorfe zu fahnen. Der eine Kutscher sagt, dort sei ein erdächtliches Gasthaus, und ich hoffe, daß Sie dort Nachquartier finden. Morgen früh können Sie ja dann weiter nach Jeschnitz fahren.“

„Ja, so wollen wir es machen, Papa,“ rief Rosa, „doch wo bleiben Sie?“ sagte sie etwas unbehaglich hinzu, und erwiderte, als sie ihre fragenden Blicke auf Doktor Hubert richtete.

Dieser lächelte und erwiderte: „Ich hoffe noch irgendwo ein Plätzchen für mein müheses Haupt zu finden, vielleicht begrüße ich Sie in einigen Tagen in Jeschnitz, denn meine Absicht ist, die Insel nach allen Richtungen hin zu durchstreifen.“ Er verbeugte sich gegen die Damen, der Kausleirat schüttelte ihm die Hand und dankte ihm für seinen freundlichen Rat und dann war er bald ihren Blicken entschweben.

Es war Rosa plötzlich, als ob ein bisher unbekanntes Gefühl der Verlassenheit über sie kam, sie stand und schaute sinnend in die Ferne, und erst der Ruf ihres Vaters verlebte sie wieder in die Wirklichkeit und erinnerte sie an die Pflichten gegen ihre Eltern. Jetzt half sie aber tröstlich bei der Unterbringung der

* Bei der Unterbrechung des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg mit dem russischen Minister des Äußeren Iswolski, die vor einigen Tagen stattfand, sollen handelspolitische Vereinbarungen getroffen worden sein, um gewissen deutschen Ausfuhrartikeln nach dem Inkrafttreten des empfindlich erhöhten amerikanischen Zolltarifs ein Absatzgebiet in Rußland zu sichern.

* Zu der Konferenz, die Staatssekretär Bernuth im Reichsfinanzamt mit Vertretern namhafter Aktiengesellschaften über die Talonsteuer gehabt hat, wird halbamtlich gemeldet, es handle sich darum, einen Weg zu ermitteln, vermöge dessen der Aktiengesellschaften, die in der Zeit zwischen dem 10. Juli und dem 1. August neue Dividendenbogen ausgegeben haben, die Ungerechtigkeiten erspart werden, die die formellen Vorschriften eines neuen Gesetzes für sie mit sich bringen würden, und gleichzeitig dem Fiskus das durch die vorzeitige Ausgabe von Zinsbogen ihm entgangene Steueraufkommen unter geeigneter Rücksichtnahme auf die Aktiengesellschaften zu sichern. Die Konferenz sei nur als eine vorläufige zu betrachten. Die Regierung wird mit sämtlichen Aktiengesellschaften in Verbindung treten, die eine vorzeitige Ausgabe von Zinsbogen betreibt haben.

* Nach den neuesten handelsstatistischen Nachweisen ist der Handel in Deutsch-Südwestafrika im ständigen Wachstum begriffen. Der Gesamtumsatz von 1908 weist gegen das Vorjahr eine Zunahme von nahezu sieben Millionen Mark auf.

* Um den Eingeborenen des deutschen Schutzgebietes Samoa ihren Grund und Boden zur Bearbeitung für sich und ihre Nachkommen zu erhalten, hat der Gouverneur von Samoa das Verfügungsrecht der Samoaner über ihre Landereien eingeschränkt und den Übergang samoanischen Landes an Nichteingeborene — mit einigen Ausnahmen — verboten.

* Die Deutschen in Österreich haben nunmehr beschlossen, die österreichischen Ausbehaltsbestrebungen abzuschneiden. Im niederösterreichischen Landtag wurde von allen deutschen Parteien ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, der für alle Schulen Niederösterreichs die deutsche Unterrichtssprache verlangt. Es ist ferner beschlossen worden, sich mit den deutschen Parteien der anderen Landtage in Verbindung zu setzen, um gemeinsam dafür zu wirken, daß die deutsche Eigenart der deutschen Provinzen gewahrt bleibe.

* Der Arbeitsminister Millerand plant eine völlige Umgestaltung der Telephonverwaltung nach deutschem Muster. * Mit der Erhöhung der Offiziersgehälter soll jetzt begonnen werden. Der Staat muß dafür jährlich 12 Millionen mehr ausgeben.

* Der durch seinen Briefwechsel mit Kaiser Wilhelm bekannt gewordene und viel genannte frühere Leiter der englischen Abwehr Lord Tweedmouth ist in seinem Schlosse zu Dublin gestorben.

* Der in Genf tagende jugendegyptische Kongress, der schon bei seiner Eröffnung sich heftig gegen Englands Herrschaft in Ägypten wandte, hat seine Angriffe fortgesetzt. Ein Redner führte unter allgemeinem Beifall aus: „Es sei höchste Zeit, daß die arabischen europäischen Völker sich einmischen, um zu verhindern, daß England den arabischen Erdteil vom Kap bis Kairo mit Blut tränke.“

* Die luxemburgische Kammer hat das Gesetz über die Branntweinsteuer (nach deutschem Muster) angenommen mit der Bestimmung, daß der Betrag der Steuer zur Alters- und Invalidenversicherung verwendet werden soll.

* König Alfons hat eine Abordnung der Madrider Presse empfangen, die über die drohende Behandlung der liberalen Blätter

Sachen und gewann bald wieder ihre alte Freundschaft.

Bald setzten sich die Wagen in Bewegung, doch es war schon dunkel, als sie das nächste Dorf erreichten und endlich vor dem Gasthaus hielten. Die Wirtin schien nicht an die Gäste der letzten Woche gewöhnt zu sein, denn erst auf wiederholtes Klopfen und Rufen öffnete sich die Tür des unheimlichen Hauses und eine allsüchtige Frau steckte den Kopf heraus.

„Können wir hier Nachquartier bekommen, gute Frau?“ fragte der Kausleirat.

„Das wird schwer halten,“ erwiderte sie, „das heißt für so viele Gäste,“ sagte sie freundlich hinzu, indem sie des Licht höher hielt und in Rosas Gesicht leuchtete.

„Ach was,“ sagte diese, „hier handelt es sich nicht um die feinen Gäste, sondern um Abendessen und die Betten, das werden wir doch erlangen können, wenn dies ein Gasthaus ist.“

„Ja, herzensgarn, Fräulein, wenn Sie nur vorlieb nehmen wollen mit dem, was unser Haus bietet.“

Die alte Frau trippelte voran und leuchtete in eine niedrige, verstaubte Gaststube, in der sich einige lange, rot angeführte Tische befanden und eisenbleche Bänke an den Wänden entlang standen.

Sie bat die Herrschaften, hier einzuweisen Platz zu nehmen, während sie nach der Küche achen und etwas Essen bereiten mochte. Doch Rosa lief ihr nach, da ihre die Person nicht Würde genug für ein lauberes Mahl war und mit ihrer Hilfe war dann auch bald ein läub-

liches Abendessen, aus Eiern, Schinken, Brot und Butter bestehend, aufgetischt.

Frau Gebert war sehr angegriffen und klagte über Kopfschmerz, der Kausleirat sah etwas verstimmt aus, und es war auf Rosas dringendes Zureden einige Minuten. Es teilte ihm bereits sehr die häusliche Behaglichkeit, und er vernahm innerlich die ganze Reise. Wer weiß, was der morgende Tag wieder brachte — es war heut schon vollständig genug, um sich wieder nach Hause zu sehnen.

Rosa zeigte sich so recht als der helfende, gute Engel. Sie beiterete die Eltern auf, lachte und scherzte und eilte, sobald sie sich etwas gehärtet hatte, zu der Wirtin, um mit ihr das Nachquartier herzurufen. Das sah denn nun allerdings nicht sehr einladend aus, und Rosa war nur froh, daß sie für den Vater ein Sofa in der guten Stube des Hauses entbeckte. Sie legte alles Beschlag darauf.

„Wie Frauen richten und leichter mo anders ein,“ sagte sie und hatte bald das alte Leber- sofa mit einigen Betten, die die Wirtin brachte, belegt, holte des Vaters Sachen, klopfte ihm sogar eine Pfeife, und dann sah sie sich zufrieden in dem Zimmerchen um, das einer gewissen Behaglichkeit nicht entbehrte. Auf einer Kommode standen bunt bemalte Tassen mit Inschriften, und die Wände waren mit Bildern bedeckt, auf denen die ganze Lebensgeschichte Genovevas zu sehen und zu lesen war. Aber dem Sofa hingen Porträts des Kaisers und des Kronprinzen, die man als solche mit einiger Nähe erkennen, auch war es der Vorsicht halber darunter gedruckt worden.

„Die serbische Regierung bezeichnet die in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte, wonach in Serbien eine nationale, gegen die Dynastie gerichtete und auf die Erklärung Serbiens zu einer Republik abzielende Bewegung bestesse, als völlig aus der Luft gegriffen. Sie erklärt, daß diese Reden in böswilliger Absicht verbreitet würden, offenbar, um den Kredit Serbiens auf den ausländischen Geldmärkten im Hinblick auf eine zukünftige Anleihe zu schädigen.“

* Die russische Regierung bezeichnet die in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte, wonach in Serbien eine nationale, gegen die Dynastie gerichtete und auf die Erklärung Serbiens zu einer Republik abzielende Bewegung bestesse, als völlig aus der Luft gegriffen. Sie erklärt, daß diese Reden in böswilliger Absicht verbreitet würden, offenbar, um den Kredit Serbiens auf den ausländischen Geldmärkten im Hinblick auf eine zukünftige Anleihe zu schädigen.

* Die in Rußland im Norden Persiens dauern immer noch an. Täglich ereignen sich Überfälle auf russische Grenzposten und auf kirchliche Einwohner. An einen Rückzug der russischen Truppen ist unter solchen Umständen natürlich nicht zu denken.

* Der in Sydney tagende Kongress der englischen Handelskammer nahm einen Beschluß zugunsten einer Vorkaufsbehandlung englischer Waren innerhalb des englischen Reiches an, ebenso einen Beschluß zugunsten eines wirksam organisierten Zusammenschlusses der englischen Kolonien in der Frage der Reichsverteidigung. Ein Londoner Abgeordneter erklärte dabei, obwohl England mit der übrigen Welt in Frieden lebe, müsse es mit Deutschland Schritt halten, das über das erforderliche Maß hinaus Kriegsschiffe baue. Zum Schluß wurde noch ein Beschluß zugunsten einer allgemeinen militärischen Ausbildung der Jugend des englischen Weltreiches angenommen.

Im Zeichen der Flugmaschine.

Das große Interesse, das die ganze technische Welt der Entwicklung des Flugproblems entgegenbringt, zeigt sich in den unzahligen neuen Erfindungen, die in neuerer Zeit in Berlin und andern größeren Städten entstanden sind, und die alle der Verwirklichung des neuesten Verkehrsmitteis dienen. Der Kaiser selbst verfolgt aufmerksam alle Neuerungen auf diesem Gebiete und hat sogar seinen Chauffeur Krie, der sich mit aeronautischen Problemen beschäftigt und auf der „M.“ mehrere Flugmodelle aufgestellt hat, im kaiserlichen Marschallgebäude in Berlin eine flugtechnische

Klage führt. Die Abordnung hält einen Erfolg ihres Schrittes für wahrscheinlich.

„Ich öffnete der Kausleirat die Tür.“

„Ich suchte dich, mein Kind, die Mutter ist sehr müde,“ sagte er matt.

„Ich komme schon, Papa, sieh, dein Zimmer findet gewiss deinen Beifall, ich habe mich um möglichstes getan, um etwas Annehmliches zu schaffen, und für deinen Patriotismus ist auch geforgt.“ Sie lachte wieder laut, als sie ihren Papa zu den Bildern führte und das Bild emporthob.

Auch der Kausleirat lächelte, machte es sich jedoch bequem und überließ es dem Papa, wie sie für diese Nacht untergebracht werden sollte. Dieser Punkt hatte größere Schwierigkeiten, und wenn Rosas unermesslicher Demut nicht gewirkt wäre, hätte Frau Gebert nur lauter Russlosigkeit ihren Kräften freien Lauf gelassen.

Es war aber auch ein wahres Rätsel, auf der kleinen Leiter nach dem Boden emporzuklimmen, und dort angelangt, sah sie die Wirtin einen Bretterverkleideten, logierstimmer für die beiden Damen bereiteten. Frau Gebert schickte die Hände über den Kopf zu werfen, denn Rosa öffnete sofort das kleine Nachschlafzimmer, um die frühe Nacht für ein zuzulassen, und wußte ihre Mutter bald so zu beruhigen, daß diese sich sogar mit dem hochaufgetürmten, blau überzogenen Bett überlassen konnte und beide in einem süßen Schlaf einbadete, bald alle Unbequemlichkeiten der Reise vergessen.

Raum landte die Sonne ihr ersten Strahlen durch das kleine Fensterchen, da erstand Rosa, und sich schnell antreibend, schloß sie leise, ohne die Mutter zu wecken, hinter.

Werkstatt einrichten lassen, damit er dort seine Studien obliegen kann. Die Einrichtung einer solchen Werkstatt ist nach jeder Richtung hin vielgeheißert und vor allem auch lehrreich. Erkenne wir nur eine der größten Flugmaschinen näher an. Jeder von Erfindern vorerzogen Entwurf wird sorgfältig geprüft. Ergibt das Gutachten, daß er Erfolg verspricht, so wird ein Projekt angefertigt, das den Konstrukteuren übergeben wird. Fällt auch hier die Probe aus, stimmen die vorher auf dem Papier angefertigten Berechnungen, so wird zur Herstellung geschritten, aber erst nach monatelanger Arbeit steht das Werk in der Montagehalle fertig da. Natürlich ist bei derartigen, von Fachleuten hergestellten Flugmaschinen keine Plumpheit zu sehen, die den von Dilettanten gebauenen Maschinen selbstredend anhaften müßten. Bei der Vollendung entgegengehende Flugschiffe besitzt sogar durch ihre Eleganz. Keine die glatte Einienführung führende Ruffe, kein plumpes Ansehen tritt hervor, da die Malerarbeiten durchweg autogen verfertigt sind. Die Flügel sind mit einem doppelt gummierten Stoff überzogen und gleichen den ausgebreiteten Schwingen eines Adlers. Die Antriebsmechanismen (Propeller) werden meist aus Holzbaumholz gearbeitet. Große Aufmerksamkeit wird den Rädern geschenkt, denn die geistreiche Technik kann durch einen mangelhaften Räder über den Haufen geworfen werden. Von dem Räderwerk ist man allmählich abgekommen, da sie zu schwerfällig sind und eine ordentliche Näherung des Ausstoßwärters nicht mit Sicherheit garantieren. Die neueste Art Räder besteht aus Aluminium und ist wie das Innere eines Lokomotivrads gearbeitet. Der Rädertrieb besteht nur darin, daß die kleinen Räder, um die das größte Wasser langsam herabrieselt, nicht Feuerungsflammen, sondern die kalte Luft durchschlagen läßt. Nach dem Wasser des etwa meterhohen Räder ist dem Wasser jede Hige genommen und es kam ein kaltes Wasser den Räderlauf durch die Räder hindurch zum neuen beginnen. Jede Flugmaschinenfabrik hat ihren eigenen Probierstand. Hier wird jede fertiggestellte Maschine auf ihre Betriebssicherheit geprüft und zwar durch wiederholte, langandauernde Probeflüge und eine Reihe sonstiger Prüfungsmitteis. Die wichtigsten Flüge in Berlin, zu denen täglich Tausende von Menschen nach dem Tempelhofer Feld hinausströmten, hatten bekanntlich unter hohem Wind zu leiden. Die neueste Technik wird aber auch dieses Hindernis hinwegzuräumen. Die Flügel oder Tragflächen können durch eine eigenartige Bauart an den Enden nach oben und unten gewölbt werden. Dadurch soll es möglich sein, den böigen Winden zu trotzen, indem man im Moment „in den Wind hineinsteht“, d. h. wie beim Segeln die Spitze des Flügel gegen den Wind richten kann. Auch dafür, das böige Winde, die die Flugmaschine von hinten anlaufen, gefährlich werden, sind bereits Erfindungen gemacht und werden gegenwärtig praktisch erprobt.

Wie das russische Ansehen in Ostasien im raschen Sinken begriffen ist, zeigt folgender Vorfall. Auf einem russisch-japanischen Grenzflüßchen rannte ein russischer Dampfer eine chinesische Barke an und brachte sie zum Sinken. Sofort begab sich ein chinesischer Offizier mit 20 Soldaten auf den Dampfer, die die Matrosen und Passagiere mit Säcken und Häften dearbeiteten. In der Nähe standen russische Grenzwachposten, Kreuzer und Küstpolizei. Niemand aber wagte, sich der chinesischen Strafexpedition entgegenzustellen, ein Vorzug, der vor wenigen Jahren unmöglich gewesen wäre.

* Die in Rußland im Norden Persiens dauern immer noch an. Täglich ereignen sich Überfälle auf russische Grenzposten und auf kirchliche Einwohner. An einen Rückzug der russischen Truppen ist unter solchen Umständen natürlich nicht zu denken.

* Die in Sydney tagende Kongress der englischen Handelskammer nahm einen Beschluß zugunsten einer Vorkaufsbehandlung englischer Waren innerhalb des englischen Reiches an, ebenso einen Beschluß zugunsten eines wirksam organisierten Zusammenschlusses der englischen Kolonien in der Frage der Reichsverteidigung. Ein Londoner Abgeordneter erklärte dabei, obwohl England mit der übrigen Welt in Frieden lebe, müsse es mit Deutschland Schritt halten, das über das erforderliche Maß hinaus Kriegsschiffe baue. Zum Schluß wurde noch ein Beschluß zugunsten einer allgemeinen militärischen Ausbildung der Jugend des englischen Weltreiches angenommen.

Von Nah und fern.

* Ein eigenartiges Immediatgesuch an den Kaiser richtete vor einiger Zeit ein Herrmann gebürtiger Beamter ein. In demselben bat er, da er sich höheren Plänen freude, die Majestät möge ihm die Erlaubnis zum Tragen der Uniform eines Offiziers der Garde-Fularen erteilen. Er wäre leider selbst nicht Soldat gewesen, würde sich indessen zu jeder Zeit der Uniform würdig zeigen und sie bei allen hohen Festgelegenheiten mit Ehren tragen. Das Gesuch wurde dem Ministerium des Innern überreicht, das dem Beamten jetzt den Bescheid zukommen ließ, daß eine derartige Befreiung ungeheuerlich sei und demnach das Immediatgesuch abgelehnt werden müßte.

Eine brave Tat. In Kungälvskölen geriet ein Handwerksbursche, der ein lauberes Nachschlafzimmer gefunden hatte, in einen Streit mit dem Kausleirat. Der junge Graf von Rosenleben sah die Gefahr und sprach kurz entschlossen nach. Es gelang ihm auch, den Handwerksburschen und die Leiche des Kindes aus dem Zimmer zu bringen.

„Ich öffnete der Kausleirat die Tür.“

„Ich suchte dich, mein Kind, die Mutter ist sehr müde,“ sagte er matt.

„Ich komme schon, Papa, sieh, dein Zimmer findet gewiss deinen Beifall, ich habe mich um möglichstes getan, um etwas Annehmliches zu schaffen, und für deinen Patriotismus ist auch geforgt.“ Sie lachte wieder laut, als sie ihren Papa zu den Bildern führte und das Bild emporthob.

Auch der Kausleirat lächelte, machte es sich jedoch bequem und überließ es dem Papa, wie sie für diese Nacht untergebracht werden sollte. Dieser Punkt hatte größere Schwierigkeiten, und wenn Rosas unermesslicher Demut nicht gewirkt wäre, hätte Frau Gebert nur lauter Russlosigkeit ihren Kräften freien Lauf gelassen.

Es war aber auch ein wahres Rätsel, auf der kleinen Leiter nach dem Boden emporzuklimmen, und dort angelangt, sah sie die Wirtin einen Bretterverkleideten, logierstimmer für die beiden Damen bereiteten. Frau Gebert schickte die Hände über den Kopf zu werfen, denn Rosa öffnete sofort das kleine Nachschlafzimmer, um die frühe Nacht für ein zuzulassen, und wußte ihre Mutter bald so zu beruhigen, daß diese sich sogar mit dem hochaufgetürmten, blau überzogenen Bett überlassen konnte und beide in einem süßen Schlaf einbadete, bald alle Unbequemlichkeiten der Reise vergessen.

Raum landte die Sonne ihr ersten Strahlen durch das kleine Fensterchen, da erstand Rosa, und sich schnell antreibend, schloß sie leise, ohne die Mutter zu wecken, hinter.

Tod eines 110-jährigen. In Gnesen im Alter von 110 Jahren der Rentener Torfa. Er erkrankte erst in den letzten Tagen und war bis dahin ziemlich kräftig.

Widerrückung der Kinderlähmung. In verschiedenen Dörfern Rhina im Kreise Hünfeld ist ebenfalls die Kinderlähmung, die schon seit Jahren im westlichen Deutschland häufig ist, von einer großen Anzahl Kinder, die auch im Rheinland und in Westfalen vorkommen, erkrankten, sind aber innerhalb dreier Tage vier gestorben.

Wassereintritt auf einer Zeebe. Ein Wasserlauf ergoss sich in der Brauerei Sippershausen. Dort brach plötzlich ein, wodurch acht Bergleute die Ausgehänge verloren. Ein Bergmann wurde getötet, drei erlitten schwere Verletzungen, vier andere wurden verletzt.

Ein geheimnisvolles Revolverattentat. In der Nacht in der Nähe des Ortes ... auf dem Heimwege begriffene Eisenbahn ...

Ein Schwefelsäure-Attentat auf Frau ... In Königsberg i. Pr. wohnende ...

Ein Minister als Ehrenauftrag. Bei dem kürzlich in Troppau abgehaltenen ...

Die großen französischen Manöver. ...

Ein Fall in der französischen Marine. ...

Von Reiterkunststücken erzählt eine französische Zeitung einige erlaunliche Beispiele, die in der französischen Militärkademie in Saumur ausgeführt worden sind. So ritt der Oberst de ...

Strandung eines Passagierdampfers. Der aus London kommende Passagierdampfer „Himalaja“ strandete bei Nebel westlich von Kap Point (Africa). Das Schiff befand sich nach Auslaufen in dringender Gefahr, und die Insassen vertieften es schließlich in den Rettungsbooten. Eins davon schlug um. Anfanglich ...

Bombenexplosion. In dem italienischen Flecken ...

Strandung eines Passagierdampfers. Der aus London kommende Passagierdampfer „Himalaja“ strandete bei Nebel westlich von Kap Point (Africa). Das Schiff befand sich nach Auslaufen in dringender Gefahr, und die Insassen vertieften es schließlich in den Rettungsbooten. Eins davon schlug um. Anfanglich ...

aus auf das Meer hinausgetragen. Trotz eifriger Abfischung der in Betracht kommenden Meeresgebiete und der Ratten ist es nicht gelungen, eine Spur von dem Vermissten zu finden. Martinez muß deshalb als verloren betrachtet werden.

Eisenbahnkatastrophe in Nordamerika. Ein von Chattanooga nach St. Louis (Ver. Staaten) gehender Personenzug stieß bei der Station ...

Gerichtshalle.

Düsseldorf. Die Strafkammer verurteilte den Stadtschreiber ...

Paris. Das Justizpolizeigericht verurteilte vier Anhänger des Konstantin, die in ein Vereinslokal der republikanischen Jugend ...

Das Geheimnis der ewigen Jugend.

So lange die Menschheit besteht, hat sich besonders die Frauenwelt mit dem Problem beschäftigt, ob es nicht in der Macht des Menschen liegt, die Spuren des Alters zu verwischen. Die teuren französischen Tuben und Schminken, die Mixturen und Essenzen, Gesichtsmassagen, Milchbäder usw. haben das Ziel nie ganz erreicht. Aus Paris kommt jedoch jetzt die Kunde von einem „unerschöpflichen“ System, das es den Frauen wirklich ermöglichen soll, ihre Jugendlichkeit und Schönheit bis ins hohe Greisenalter hinein zu erhalten. Natürlich ist die zu gebrauchende Kur eine sehr schwer zu befolgende. Das Rezept hingegen ist ein ganz einfaches und heißt: „Schweige!“ Ärzte haben nämlich festgestellt, daß die Gesichtszüge durch das Sprechen sehr angestrengt werden, wodurch Falten und Runzeln entstehen. So sollen gerade Frauen, die sehr viel zu sprechen haben, freilich schweigen. Aber nicht nur allein mögliche Enthaltensamkeit beim Sprechen verdirbt ein ewig schönes Antlitz, man soll auch das Weinen und das Lachen, welches beides sehr anstrengend für die Gesichtsmuskulatur ist, nach Kräften unterlassen. Durch Befolgung dieser Ratschläge soll man, so sagen wenigstens zwei Ärzte übereinstimmend, auf alle Fälle seine Schönheit, wenn sie überhaupt einmal vorhanden war, erhalten können. Später behaupten allerdings, daß es nach Befolgung dieser Ratschläge kein Geschlecht der Frauen mehr auf Erden geben wird, denn das Unterlassen gerade dieser Leidenschaft würde so viel heißen, als die Frau abschaffen, denn eine Frau, die weiner weint, noch lacht, noch spricht, sei eben keine Frau mehr. Gerade das Sprechen der Frau gehöre so zu ihrem Geschlecht, wie zu einem höchsten jungen Mannes für europäische Begriffe ein flotter Schmirrbart. Es scheint, daß auch ein großer Teil der Frauen der gleichen Ansicht ist, denn trotz der großen Klagen, die sich z. B. die Pariserinnen gern auflegen, wenn es für die Schönheit ist, kann man bis jetzt noch nicht feststellen, daß es in Frankreich „still“ geworden ist.

Buntes Allerlei.

A Unverfroren. Erster Reisender: „Würden Sie wohl so liebenswürdig sein, mir auf einen Augenblick Ihre Weisheit zu leihen?“ Zweiter Reisender: „Bitte, mein Herr, mit Vergnügen!“ — Erster Reisender: „Herzlichen Dank! Und da Sie ja nun Ihre Weisheit doch nicht ohne Weisheit lesen können, sind Sie wohl so freundlich, sie mir zu geben!“



Die deutschen Kaisermanöver 1909

Der Heine sächsische Kurort ...

in der Nähe ...

Hand halten wollte, ohne einen Tropfen zu verschütten. Eine tolle Weisheit gewann auch der ...

Die Tigerin von Marzelle. die aus einer Menagerie entflohen war und sich an der ...

wurde gemeldet, daß die darin befindlichen fünf Frauen und sechs Männer erkrankten, doch nach einem späteren Telegramm wurden alle an Bord gerettet, bis auf ein Kind, das erkrankt, als die Passagiere in die Boote flogen. Ein andres Boot mit Passagieren wurde von einem Fischerboot an Land geholt.

Der Luftschiffer Martinez aufgegeben. Vor einigen Tagen wurde der Ballon des spanischen Luftschiffers Martinez von La Coruna ...

und die Räder sanken ein in den tiefen Sand und ...

„Wenn die Herrschaften hier aussteigen wollten“, sagte er, „es sind nur noch zehn Minuten bis zum Heideberg, dort werden wir die Pferde füttern und eine Stunde ausruhen.“

Mit einem Seufzer sagte sich der Kanzleirat und alle drei flogen aus, um die Strecke bis zum Heideberg zu Fuß zu gehen.

Es ging etwas bergan, und da die Pferde bei jedem Schritt tief in den Sand sanken, war es dem Reiter nicht zu verdenken, daß er ihnen eine kleine Erleichterung gönnte, und obgleich der Kanzleirat brummte, war doch allen schließlich die kleine Foktoure angenehmer als die langsame Fahrt.

Der Heideberg lag einsam und still in der ...

„Das ist lange — nun, es ist gut, daß wir ...

als der Kanzleirat mit seinen Damen in das ...

„Aber die Herrschaften haben wir ein elendes Nachquartier gehabt, sonst keine Aussicht, auch nur eine Fischherbstseite mieten zu können.“

„Aber die Herrschaften haben wir ein elendes Nachquartier gehabt, sonst keine Aussicht, auch nur eine Fischherbstseite mieten zu können.“

„Aber die Herrschaften haben wir ein elendes Nachquartier gehabt, sonst keine Aussicht, auch nur eine Fischherbstseite mieten zu können.“

„Würden wir doch lieber zu Hause geblieben.“

Nun Glück für unsre Reisenden wurde jetzt der Weg besser, und ein fähigerer Fußgänger zeigte an, daß sie sich der See näherten. Bald fuhren sie ein in einen schönen Buchenwald und hier und da sah man durch die Bäume die Wellen des Meeres blitzen; alle atmeten auf und neuer Mut zog in ihre Herzen. Mit Entzücken atmeten sie die balsamische Luft und blickten voll Staunen auf das herrliche Bild, das sich allmählich vor ihnen auftrollte. Rosa fand keine Worte, ihre Augen strahlten, als der Weg sie hoch oben auf felsigem Ufer, am Saume des herrlich armen Buchenwaldes entlang führte. Zur Rechten breitete sich das Meer aus, eine unendliche blaue Fläche, nur ab und zu von einer silbernen Welle durchblitzt, lag in seiner Gräbenheit vor ihnen. Jetzt machte der Weg eine Biegung und endlich sah man einzelne Häuser auftauchen.

„A das Felschitz?“ fragte der Kanzleirat den Reiter.

„Nein,“ antwortete dieser. „Nach Felschitz haben wir noch eine Viertelstunde. Das ist Sarnow. Wenn Sie in Felschitz keine Wohnung bekommen, können Sie es ja hier versuchen. Die beiden Ortschaften sollen später einmal miteinander verbunden werden. Im vorigen Jahre wurde hier in Sarnow ein großes Hotel errichtet und ich glaube wohl, daß Sie darin noch Zimmer bekommen würden.“

Bahnrestaurant Weixdorf.

Besitzer: Ferd. Wilh. Dettmann.
Jeden Mittwoch:

Eierplinsen mit Karlsbader Kaffee. — Schinken in Brotteig.
Feine Küche — gutgepflegte Biere.

Frachtbriete mit und ohne Firmendruck sind stets lieferbar
Buchdruckerel H. Rühle.



Achtung Radfahrer!

Empfehle mein grosses Lager von

Stowers Greil-, Phänomen- u. Aegir-Räder
elegante Damenräder

Frellaufnaben versch. Systeme, Glocken, Laternen, Mäntel, Schläuche und alle sonstigen Zubehörtelle.

Kurt Kunath, Mechan. Werkstatt

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Reparaturen an Fahrrädern und Kraftfahrzeugen aller Fabrikate und Systeme werden in bestgeeigneter Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb sachmännisch u. billig ausgeführt.

Photographische
Platten, Papiere,
Postkarten
sowie sämtliche Bedarfsartikel
empfehle
zu Original-Fabrikpreisen
Buchhandlung H. Rühle,
Ottendorf-Okrilla.

Beabsichtige die zu meinem Gasthof gehörende Oekonomie
ca. 32 Scheffel Acker u. Wiesen
im Ganzen oder in einzelnen Parzellen, je nach Wunsch der
Herren Respektanten, freihändig zu verkaufen.

Liebhaber sind zur Besichtigung eingeladen und wollen sich
mit mir in Verbindung setzen.

Richard Vorwerk, Gasthof Cummersdorf.

Zollinhaltserklärungen

hält stets auf Lager
Sachhandlg. Grossokrilla.

Gas! Gas!

Die Unterzeichneten empfehlen ihr grosses Lager in **Leuchtern, Lampen, Wandarmen etc.** sowie **grössere und kleinere Kocher, Platten** und **sonstige Zubehörtelle** für Gas, sowie

Glühkörper

und alle andern Ersatzteile.

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere

Original Gräbin-Brenner.

Ferner empfehlen wir uns zur Installation von **Gasanlagen** für Koch-, Leucht- und Heizwecke.

E. Müller,
Klempnermstr.

H. Langenfeld,
Schlossermstr.

Tonger's Taschen-Musik-Album, Band 51.

Trompeten-Album.

87 Vortragsstücke, Lieder, Operngesänge, Tänze und Märsche für B-Trompete oder Cornett à Pistons, :: :: :: arrangiert von Albrecht Krüger. :: :: ::

Preis schön und stark kartoniert Mark 1.—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Empfehle eine ganz besonders reichhaltige Auswahl in

Galanterie- u. Bijouteriewaren

Neuheiten

in Vorschub- und Nackenkämmen, Haarspangen, Haarnadeln, Haarreifen und Kämmen für Kinder, Taschenkämme, Frisierkämmen, Necessairs.

Prima Lederwaren

als Portemonnaies, Visit- und Brieftaschen, Cigarren- und Cigarettenetuis.

Reizende Nippes

für Geburtstags- und Gelegenheitsgeschenke.

Broschen,

Ohringe, Manschettenknöpfe, Shlips- und Hutnadeln

Hermann Rühle, Grossokrilla.

Freiwill. Feuerwehr.

Dienstag, den
21. September
abends 8 Uhr



Ver-
sammlung.
Das Kommando.

Pflaumen

Metze 35 Pfg.
Korb 120 Pfg.

hat noch abzugeben

Gustav Lunze, Gross-Okrilla.

Grundmühle

Wachau

(Seifersdorfer Tal)

Allen Touristen, wie sonstigen Spaziergängern empfehle mein im idyllischen Adertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes

Restaurant

als bestes Ausflugsort.

Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke, sowie kalte Küche.

Jeden Dienstag und Freitag Eierplinsen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

R. Lehmann.

Zwei nüchterne

Arbeiter

bei dauernder Beschäftigung sucht

Holzschleiferei Grünberg.

1 eiserner Ofen

unter zweien die Wahl, zu verkaufen

A. Kätzschmann.

Trauringe

ohne Lötfluge.

Das Beste was es gibt empfiehlt

Carl Fiebig, Radeburg

Roggenstroh

Flegeldrusch

kauft
Glas-Raffinerie Franz Grobmann,
Gross-Okrilla.

Schöne Birnen

empfehle

Gasthof zum Hirsch.

Schlachtvieh-Preise

am 20. September 1909.

Zum Auftrieb waren gekommen: 256 Ochsen
188 Kalben und Rube, 252 Bullen, 280 Rinder,
808 Schafe und 1794 Schweine, zusammen
3676 Schlachtstücke. Es erzielten für 50
Rilo Ochsen Lebendgewicht 27—43 M.,
Schlachtgewicht 48—75 M., Bullen Lebendgewicht
30—41 M., Schlachtgewicht 62—72 M.,
Rübe Lebendgewicht 26—42 M., Schlacht-
gewicht 48—75 M., Bullen Lebendgewicht
30—41 M., Schlachtgewicht 62—72 M.,
Rübe Lebendgewicht 26—42 M., Schlacht-
gewicht 48—75 M., Schafe Lebendgewicht
32—44 M., Schafe Schlachtgewicht 65 bis
85 M., Schweine Lebendgewicht 50—60 M.,
Schlachtgewicht 67—77 M.

Produktenpreise.

Dresden, 20. September. Preise in Mark.

Wetter: frühe Stimmung: ruhig.

I. An der Börse. Weizen pro 1000 kg

netto weißer — bis — brauner 75—78 kg

211—219, do feuchter (70—74 kg) — bis

—, russischer, rot 245 bis 250, Runkel-
bis —, Argentinier 250 bis 255.

Amerikan. weiß 245 bis 250, Roggen, pro

1000 kg netto, sächsischer (70 bis 74 kg)

170—178, russischer 186—199, Gerste pro

1000 kg netto, sächsische 170 bis 180,

schlesische 180 bis 195, polnische 175 bis 190,

böhmische 195—210, Futtergerste 188—146,

Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 200 bis

205, Mais pro 1000 kg netto: Cinguanza

alter 185—192, do. neuer 183—190, Zapfata

alter 157—160, Rundmais, gelber alter

155—159, do. neuer feuchter — bis —,

O-fen pro 1000 kg netto: Futterware 230 bis

240, Weizen, pro 1000 kg netto: sächsische

215—225, Buchweizen, pro 1000 kg netto:

inländischer und fremder 208—218. Leinöl

pro 1000 kg netto ohne 26,50 27,50, mittleres

25,50—26,50 Rüböl, pro 100 kg netto mit

1/8 raffinirtes 60. Napskuchen, pro 100 kg

(Trenn-er Marken) lange 13,50. Leintuchen,

pro 100 kg (Trenn-er Marken) 1. 18,50

2. 18,00. Futtermehl 15,40—15,60 Belgien-

mehl, pro 100 kg netto ohne Sohl (Dresden-
er Marken, grobe 11,80—12,00, feine 11,40 bis

11,50. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne

Sohl (Dresden-er Marken) 13,80 bis 14,00.

Feinst. Bore über Reis) Die für Weizen

pro 100 kg netto: Br. je vertrieben für für

Geschäfte unter 5000 kg. Alle andern

Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens

10000 kg. II. Auf dem Markt: Reis (50 kg)

2,50—2,80 Mark. Weizen im Gebund

(50 kg) 5,30 bis 5,50 Mark. Weizen im

Belegdrusch (Schod) 38—41 Mark.